

Anhand des kürzesten Psalms der Bibel wird herausgearbeitet, wie die Nachfolger Jesu Menschen aus anderen Kulturen begegnen können.

Lesezeit: 10 Minuten

FRIEDEMANN WUNDERLICH

DAS EVANGELIUM IN DER INTERKULTURELLEN BEGEGNUNG

In Deutschland leben zurzeit Menschen aus allen Ländern der Erde. 28 % der Gesamtbevölkerung in Deutschland sind Ausländer oder Deutsche mit Migrationshintergrund.¹ Viele Sprachen, Kulturen und auch Religionen begegnen sich. Diese Wirklichkeit ist in vielen Gemeinden noch nicht angekommen. Der Wunsch, dass es in „unserer“ Welt nur „uns“ gibt, stellt sich dem Plan Gottes und seinem Willen entgegen.

Wie begegnen Nachfolger Jesu Menschen aus anderen Kulturen?

Die Antwort finden wir in einem alten Lied:

*Lobt den HERRN, alle Nationen!
Rühmt ihn, alle Völker!*

Denn mächtig über uns ist seine Gnade!

Die Wahrheit des HERRN währt ewig!

Lobt den HERRN!

Psalm 117

Das Lied in der Nacht

Das ist nicht irgendein Lied. Dieser kürzeste Psalm gehört zu den

Liedern, die von den Juden anlässlich des Passahfestes gesungen wurden. So stimmte auch Jesus Christus in der Nacht, bevor er am Kreuz auf Golgatha sein Leben opferte, dieses Lied zusammen mit seinen Jüngern an.² Was für eine großartige Botschaft! Was für eine grenzenlose Liebe zu allen Menschen! Was für ein Blick in Gottes Herz! Was für eine Motivation und Verheißung für unsere Aufgabe in dieser Welt!

1. Wir begegnen allen Menschen einladend

„Lobt den HERRN, alle Völker!“

Das ist Gottes unmissverständliche Einladung an alle Menschen. Kein Christ darf sich der interkulturellen Begegnung verschließen. Gott, der Herr, lädt alle ein, weil er die Welt und jeden Menschen geschaffen hat.³ Diese Einladung ist außergewöhnlich, weil alle Menschen Gott die Ehre gestohlen haben. Sie beanspruchen ihr Leben für sich selbst, obwohl es Gott gehört. Für niemanden gibt es eine akzeptable Entschuldigung.⁴ Weil wir Menschen Gott nicht ehren, hat er uns

„dahingegeben“.⁵ Es brennt lichterloh in unserer Welt. Alles ist der Hand des zornigen Gottes ausgeliefert. Jesus Christus wird in Macht und Herrlichkeit wiederkommen, um Gericht zu halten.⁶ Die interkulturelle Begegnung hat für Christen deshalb immer einen ernsthaften Charakter. Es geht um Leben und Tod. Aber die Begegnung ist immer verbunden mit der Einladung Gottes an alle Menschen. Die Einladung ist ein Aufruf zur Buße und zur Umkehr.⁷ Das Ziel dieser Einladung ist der Bau der Gemeinde des Herrn Jesus Christus weltweit. Das Gesicht der Gemeinde sind die Völker. Es gibt in Gottes Plan keine nationale Gemeinde, die ihr Wirken nur auf die eigene Volksgruppe beschränkt. Die Gemeinde Jesu lebt mit offenen Türen und offenen Herzen für alle Menschen aus allen Völkern dieser Erde, weil Jesus Christus diese Einladung ausgesprochen hat. Es gibt keine Leitkultur, die das Leben einer Gemeinde bestimmen kann, sondern Gott, der Herr, regiert seine Gemeinde mit seinem heiligen Wort – überall und allezeit gleich.

2. Wir begegnen allen Menschen *eindeutig*

Das Thema in der interkulturellen Begegnung ist uns vorgegeben. „Gnade“ und „Wahrheit“ sind die von Gott, dem Herrn, vorgegebene inhaltliche Festlegung. Diese beiden Eigenschaften stehen für eine einzige Person im Universum: Jesus Christus.⁸ Ganz egal, wem wir begegnen – wir reden über Jesus Christus. Gnade und Wahrheit stehen für das Evangelium Gottes. Die Eindeutigkeit in unseren Worten entspringt der Bibel. Wir bezeugen den Herrn Jesus Christus so, wie er sich uns Menschen in seinem Wort offenbart hat. Die Bibel ist in allen Aussagen klar, eindeutig und wahrhaftig. Deshalb sprechen wir auch mit Menschen aus anderen Religionen und Weltanschauungen nicht allgemein über „Gott und die Welt“, sondern geben Gottes Wort weiter. In den meisten Sprachen, die uns begegnen, gibt es bereits eine gute Übersetzung der Bibel.⁹ Um das Evangelium Gottes eindeutig weiterzugeben, ist in der interkulturellen Begegnung die Weitergabe der Bibel in der jeweiligen Sprache des Gegenübers eine unserer wesentlichen Aufgaben. Dabei ist es wichtig, dass wir zunächst einmal zuhören, um das Verständnis des anderen über sein jeweiliges Menschen- und Gottesbild kennenzulernen. Wir stellen sehr schnell fest, dass das Denken der Menschen aus den verschiedenen Völkern unterschiedlich geprägt ist. Es gibt scham- und schuldorientiertes Denken.¹⁰ Das gilt es, erst einmal zu entdecken, aufmerksam zuzuhören, um dann entsprechend Gottes Wort weiterzugeben. Einige Fragen können uns eine Hilfe sein, unser Gegenüber besser zu verstehen:

1. **Wie beeinflussen Ehre und Schamgefühl die Kultur?** Sind Menschen stärker *schuldorientiert* (weil sie ein Gesetz oder eine Norm übertreten haben) **oder** stärker *schamorientiert* (weil sie ihre Beziehung zur Gruppe verletzt haben)?
2. **Ist Gesichtsverlust ein wichtiges Konzept der Kultur?** Spielen Titel, Status, Alter, Würde,

Gesichtswahrung eine große Rolle **oder** ist die Kultur stärker auf Gleichheit bedacht?

3. **Wem fühlen sich Menschen verantwortlich?** Sind Menschen stark *individualistisch*, bestimmen selbst und fühlen sich nur sich selbst und den eigenen Zielen verpflichtet? **Oder** sind Menschen mehr *gruppenorientiert* und fühlen sich stark der Gruppe verpflichtet und richten ihre Entscheidung nach den Interessen und Zielen der Gruppe?
4. **Wie funktioniert Kommunikation in der Kultur?** Wird *offen* und *direkt* miteinander kommuniziert **oder** *indirekt* und zwischen den Zeilen oder über Dritte?

Das Evangelium Gottes ist die rettende Botschaft für Menschen aus allen Völkern. Die Bibel und unser Zeugnis brauchen keine Anpassung (Kontextualisierung) an die jeweilige Welt und deren Umstände, weil Gottes Wort Menschen in allen Kulturen abholt und anspricht.¹¹ Dabei muss uns klar sein, dass die Bibel den Anspruch erhebt, in der interkulturellen Begegnung allen die absolute Wahrheit, die Wirklichkeit über den wahren und einzigen Gott, den Menschen in seiner totalen Verlorenheit und Gottes Plan der Erlösung zu offenbaren.¹²

3. Wir begegnen allen Menschen *zielorientiert*

„Lobt den HERRN!“ Psalm 117 zeigt das Ziel der Einladung Gottes: Menschen aus allen Völkern sollen Gott, den Herrn, anbeten. Auch in der interkulturellen Begegnung stehen nicht Menschen im Mittelpunkt, sondern es geht um Gottes Mission in seiner Welt und um seine Ehre. Wenn Gott in seiner Gnade es schenkt, dass wir in unseren Gemeinden erleben können, dass Menschen aus verschiedenen Völkern das Evangelium Gottes angenommen haben, dann staunen wir, dass Gottes Einladung auch heute die Erfüllung seiner Verheißungen zeigt.¹³

Wir sollten an allen Orten, an denen wir leben, die Türen und

Fenster unserer Gemeinden weit öffnen und die interkulturelle Begegnung suchen. Dabei begegnen wir allen Menschen einladend und mit großer Barmherzigkeit. Wir verfälschen das Evangelium Gottes nicht, verlieren uns auch nicht in überflüssigen Diskussionen, beteiligen uns nicht an „Stammtischparolen“, sondern wir treten auf als Zeugen Jesu.¹⁴

Das Lied Jesu in der Nacht – Psalm 117 – bewegt uns, hinauszuweichen, alle einzuladen und die Freude der weltweiten Gemeinde Jesu zu entdecken.



Friedemann Wunderlich, Kreuztal, ist Missionsleiter der Mission für Süd-Ost-Europa (MSOE).

1 <https://mediendienst-integration.de/migration/bevoelkerung.html>

2 Matthäus 26,30; der „Lobgesang“ umfasste Psalm 115 bis 118 und wurde zum Abschluss des Passahmahls gesungen.

3 Psalm 24,1

4 Römer 1,20,21

5 Römer 1,24,26,28

6 Offenbarung 19,11-16

7 2. Korinther 5,20

8 Johannes 1,14

9 Bibeln in vielen Sprachen sind erhältlich bei <https://www.orientierung-m.de/> und <https://msoe.org/>

10 Im Rahmen dieses Artikels kann dieses wichtige Thema nur angedeutet werden.

11 Ein wichtiges Kriterium ist die Frage nach der Ehre. Die Bibel beschreibt Menschen mit unterschiedlichen Kulturen, und die Botschaft wird je nach Prägung unterschiedlich gehört. Ein Paradebeispiel ist Lukas 15,11-32: In schamorientierten Kulturen wird das Verhalten des Vaters gegenüber dem Sohn als unmöglich empfunden.

12 Der missionarische Kalender „Leben“, den die MSOE seit vielen Jahren in mehr als 30 verschiedenen Sprachen herausgibt, hat im Zentrum das Evangelium Gottes: „Christus starb für unsere Sünden.“ Der Kalender richtet sich durch den Aufbau des Inhalts und die Auswahl der Bibelworte bewusst an Angehörige der verschiedenen Kulturen. Die ausgewählten Bibelworte behandeln deshalb im Blick auf das Evangelium die „Ehre“ und die „Schuld“.

13 Offenbarung 5,9-10; 7,9-12

14 Apostelgeschichte 1,8